

Redebeitrag Bezirk II, 25.3.14 TOP 4

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen hier im Bezirk,

ja, es gibt wichtigere Dinge im Leben! Friede, ein Dach über dem Kopf, Nächstenliebe, etwas zu Essen.

Dennoch sind es gerade die kleinen Dinge, die das Leben lebenswert machen. Die Wiederkehr der alten KFZ-Kennzeichen ist ein sehr gutes Beispiel dafür. Kaum etwas macht so vielen Menschen eine Freude, schadet niemandem und kostet die Gemeinschaft rein gar nichts. Im Gegenteil, nach jüngsten Erfahrungen bringt das Thema sogar Geld in die Stadtkasse!

Vor zwei Jahren sah das noch ganz anders aus. Die Wiedereinführung der Altkennzeichen war damals erst in der Diskussion, noch nicht Bundesgesetz. Unseren ersten Anlauf Anfang 2012 hielt die Verwaltung 50000 Euro Umstellungskosten entgegen. Vor diesem Hintergrund gab es im Rat damals keine Mehrheit für die Wiedereinführung.

Nun sind wir zwei Jahre weiter. Die Bundesverkehrsgesetze sind geändert und seit einem Jahr gibt es die alten Kennzeichen wieder. Mit 270 wieder eingeführten Kennzeichen ist binnen Jahresfrist bereits die ganz große Mehrheit der alten Kennzeichen wieder zurück. Es gibt nur positives feed-back: Die Umstellung in den Ämtern klappte reibungslos, den meist minimalen Umstellungskosten, nirgends ist von 50000 Euro die Rede, stehen erhebliche Mehreinnahmen über die Wunschkennzeichengebühr gegenüber.

So berichtet Herr Professor Bochert von der Uni Heilbronn, die die Wiedereinführung der Altkennzeichen wissenschaftlich begleitet, von Mehreinnahmen bereits im ersten Jahr der Wiedereinführung z. B. im Landkreis Aurich € 100000,- („NOR“ für Norden) und im Ostalbkreis € 88000,- (GD für Schwäbisch Gmünd).

Schwäbisch Gmünd ist ungefähr so groß wie das alte Opladen und so zeichnet sich schnell auch für Leverkusen ein nennenswerter Beitrag für die Stadtkasse ab.

Es ist damit völlig unverständlich, warum der Bürger und Umweltausschuss vorschlägt, das Thema in die Haushaltsberatung zu vertagen. Dort gehört es nicht hin, es kostet nichts. Es bringt sogar Geld.

Nachdem die Kreise zunächst wenig begeistert von der Aufgabe eines alleinigen Kürzels waren stehen nun doch alle Betroffenen positiv den Altkennzeichen gegenüber. Auch fördert ein großzügiger Umgang mit Bürgerwünschen eher das Miteinander und Verständnis füreinander als eine hartleibige Verweigerungshaltung.

So harte Fälle wie Opladen, einst Kreisstadt und eigenes Kennzeichen nun nicht einmal mehr selbstständig sind selten, aber sie gibt es. Wanne-Eickel, Wattenscheid und Burgsteinfurt hatten einst ein eigenes Kennzeichen und alle drei haben von den heute für sie zuständigen Gemeinden Herne, Bochum und Steinfurt ihre alten Kennzeichen zurückbekommen. Und alle Städte stehen nun nicht vor der Selbstaflösung!

Die heutige Stadt Leverkusen verdankt ihre Selbstständigkeit der Aufgabe der Stadt Opladen. Das ist für viele Opladener immer noch eine traurige

Geschichte. So wäre das Ja zum OP durch Leverkusen besonders schön. Mit der Wiedezulassung des OP-Kennzeichens ist eine kleine Geste an die Opladener möglich, eine Geste die Wunder wirkt!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen hier im Bezirk II. Viele, viele Bürger wünschen sich das alte Kennzeichen. Die Bürger, so sind die Erfahrungen aus dem Bundesgebiet, zahlen die mit dem Wunsch verbundenen Umstellungskosten über die Wunschkennzeichengebühr selber. Es kommt sogar zu einem erheblichen Gebührenplus. Daher bitte ich Sie persönlich, gewähren Sie dem der es sich wünscht das alte Kennzeichen. Verschieben Sie nichts in die Zukunft, was schon heute Freude bereiten kann!

Markus Pott